

lead_Verwall 2_ARGE Verwall

Projektdatenbank



Besucherinformation, Besucherlenkung und Aufbau eines Schutzgebietsmanagements im Natura2000 Gebiet Verwall

Projektträger

Firma: ARGE Verwall
PLZ / Ort: AT - 6780 Silbertal



Kurzbeschreibung

Das Projekt beinhaltet die Umsetzung der im Rahmen des vorbereitenden Leader-Projektes „Wegbereitung Verwall“ erarbeiteten Maßnahmen für die Entwicklung des Natura 2000 Gebiets Verwall. Das Vorhaben zielt darauf ab, das Bewusstsein in der Bevölkerung und bei den Besuchern für die Naturwerte im Verwall zu erhöhen und Wissen über das Natura 2000 Gebiet zu vermitteln. Weiters soll das Projekt dazu beitragen, dass die Besucher-Aktivitäten in diesem hochsensiblen Naturraum mit Rücksicht auf den Schutzzweck und die anderen Nutzungsinteressen (inkl. der Interessen der Grundeigentümer) bestmöglich gestaltet und gelenkt werden können.

Neben konkreten Lenkungsmaßnahmen im Gebiet ist der Aufbau einer Trägerstruktur und einer Geschäftsstelle wichtiger Bestandteil der geplanten Aktivitäten. Eine Reihe von Informations- und Kommunikationsmaßnahmen soll die Besucher und die Bevölkerung für die Naturwerte des Verwall sensibilisieren und über das richtige Verhalten im Gebiet informieren. Außerdem soll in einem Teilprojekt auch das Natura 2000 Gebiet „Klostertaler Bergwälder“ in die Überlegungen einbezogen werden. Für die Umsetzung ist ein Zeitraum von 3 Jahren 2010-2012/2013 vorgesehen.

Es ist zu erwarten, dass durch die geplanten Maßnahmen die BesucherInnen und auch die BewohnerInnen des Montafons besser um die Naturwerte und Schutzgüter des Verwall Bescheid wissen und diese eher wertschätzen. Damit sind bessere Voraussetzungen für die Steuerung des Besucher- und Freizeitverhaltens gegeben. Eine talschaftsübergreifende Geschäftsstelle mit einem professionellen Gebietsmanagement ermöglicht die Koordination der Gebietsbetreuer und die Umsetzung der verschiedenen Besucherlenkungs- und Informationsmaßnahmen. Damit entsteht eine zeitgemäße Servicestelle mit Schnittstellenfunktion für die verschiedenen Interessensgruppen wie sie andernorts bereits eingerichtet ist, nur im größten Vorarlberger Natura2000 Gebiet noch fehlt.

Ausgangslage

Der Verwall ist das größte Natura 2000 Gebiet in Vorarlberg. Er zählt zu den ruhigsten Gebieten der Ostalpen und stellt in Vorarlberg die größte zusammenhängende Fläche ohne „harte“ touristische Erschließung dar. Im Zeitraum 2001-2003 fand ein Mediationsverfahren statt, im Rahmen dessen die zukünftigen Nutzungen im Natura 2000 Gebiet als Grundlage für weitere Managementplanungen ausgehandelt wurden. In der Folge wurden für die land- und forstwirtschaftliche Nutzung Managementpläne erstellt. Konkrete Überlegungen betreffend die Besucherlenkung und Besucherinformation standen bislang aus.

Diese Überlegungen wurden im Rahmen des Projekts „Wegbereitung Verwall“ in Angriff genommen. Dieses Projekt hat auf bereits vorhandenen Ergebnissen und Unterlagen (Mediationsverfahren, Managementplan, andere Materialien) aufgebaut und war partizipativ angelegt. Im Rahmen der Projektvorbereitung wurden SchlüsselakteurInnen kontaktiert, die für das Erreichen der Projektziele einen wesentlichen Beitrag leisten. Im Rahmen der Startsituation wurde die „Arbeitsgruppe Wegbereitung Verwall“ konstituiert. Diese Gruppe bestand aus folgenden Personen (Liste alphabetisch):

Name (Institution)
Max Albrecht (Amt der Vorarlberger Landesregierung, IVe)
Manuel Bitschnau (Schruns-Tschagguns Tourismus)
Paul Dich (Waldaufseher)
Hubert Malin (Stand Montafon Verwallbeirat)
Bernhard Maier (Stand Montafon)
Barbara Mathies (Klösterle Stuben Tourismus)
Hans Netzer (Grundeigentümer, Verwallbeirat)
Martin Netzer (Gemeinde Gaschurn)

Ingo Nicolay (DAV Sektion Heilbronn-Verwall-Runde)
 Wolfgang Pfefferkorn (Rosinak&Partner, Moderation)
 Sabrina Klehenz, ab der 5. Sitzung: Bertram Pobatschnig (Hochmontafon Tourismus GmbH),
 Arno Salzmann (Gemeinde St. Gallenkirch)
 Willi Säly (Gemeinde Silbertal)
 Rochus Schertler (BH Bludenz)
 Christof Thöny (Regio Klostertal)
 Dietmar Tschohl (Gemeinde Klösterle)

Die Arbeitsgruppe traf sich zu insgesamt 7 Sitzungen. Im Arbeitsprozess wurden folgende drei Themenschwerpunkte definiert:

- (1) Festlegen der Inhalte und Sammlung von Materialien, die kommuniziert werden sollen (das „Was“ und das „Was nicht“)
- (2) Verortung der sensiblen Bereiche: Zusammenstellung der räumlichen Grundlagen (Karte), darauf aufbauend Lokalisierung der Lenkungs- und Informationsmaßnahmen (das „Wo“ und das „Wo nicht“)
- (3) Erarbeitung einer Kommunikations- und Informationsstrategie (das „Wie“ und das „Wie nicht“).

Neben den Sitzungen der gesamten Arbeitsgruppe fanden Sitzungen von kleineren Untergruppen bzw. Gespräche mit Einzelpersonen statt, die sich mit den drei Schwerpunktthemen beschäftigten. In einem eigenen Auftrag hat DI Susanne Glatz erfolgreiche Maßnahmen der Besucherlenkung und der Besucherinformation recherchiert. Zusätzlich wurden Vertreter vom Biosphärenpark Großes Walsertal und vom Naturpark Ela (Graubünden) mit Erfahrungen bei der Besucherlenkung und der Besucherinformation zur Diskussion in die Arbeitsgruppe eingeladen. Am 5./6.10.2009 fand eine Exkursion zu vorbildlichen Projekten in Tirol (Naturpark Kaunergrat), Salzburg (Natura 2000 Gebiet Weidmoos) und in der Steiermark (Nationalpark Gesäuse) statt.

Im Projekt „Wegbereitung Verwall“ wurde eine Reihe von Besucherinformations- und Lenkungsmaßnahmen erarbeitet. Die Arbeitsgruppe hat weiters ein talschaftsübergreifendes Natura2000 Management vorgeschlagen und dazu ein Stellenprofil zusammengestellt. Die vorgeschlagenen Maßnahmen sollen nun im vorliegenden Projekt umgesetzt werden.

Ziele

die Naturwerte im Natura 2000 Gebiet zu erhöhen und Wissen über das Natura 2000 Gebiet zu vermitteln. Weiters soll das Projekt dazu beitragen, dass die Besucher-Aktivitäten in diesem hochsensiblen Naturraum mit Rücksicht auf den Schutzzweck und die anderen Nutzungsinteressen (inkl. der Interessen der Grundeigentümer) bestmöglich gestaltet und gelenkt werden können. Eine Steigerung der Besucherzahlen im Natura 2000 Gebiet durch eine aktive Vermarktung wird aber nicht angestrebt.

Konkret werden in diesem Projekt folgende Ziele verfolgt:

1. Konkrete Lenkungsmaßnahmen im Natura 2000 Gebiet Verwall
2. Information im Natura 2000 Gebiet und an den Einstiegsstellen
3. Kommunikation der Naturwerte und Inhalte
4. Aufbau einer Trägerstruktur und Einrichtung einer Geschäftsstelle
5. Einbindung des Natura 2000 Gebietes Klostertaler Bergwälder

Inhalte

Die Projektinhalte gliedern sich in folgende Arbeitspakete:

- AP 1 Besucherlenkungsmaßnahmen
- AP 2 Informationsmaßnahmen im Gebiet
- AP 3 Kommunikationsmaßnahmen
- AP 4 Gebietsmanagement (Trägerstruktur und Geschäftsstelle)
- AP 5 Klostertaler Bergwälder

Für die Umsetzung wird ein Zeitraum von 3 Jahren 2010-2012/2013 vorgesehen.

Arbeitspakete

Budget

Arbeitspaket	Personal	Betrieb	Reise	Drittleistung	Investitionen	Summe
Allgemein	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
AP1 Besucherlenkungsmaßnahmen	0,00	0,00	0,00	40.800,00	0,00	40.800,00
AP2 Informationsmaßnahmen im Gebiet	7.000,00	0,00	0,00	41.500,00	0,00	48.500,00
AP3 Kommunikationsmaßnahmen	7.000,00	0,00	0,00	102.500,00	0,00	109.500,00
AP4 Gebietsmanagement (Trägerstruktur und Geschäftsstelle)	150.000,00	0,00	0,00	15.000,00	0,00	165.000,00
AP5 Klostertaler Bergwälder	5.000,00	0,00	0,00	10.000,00	0,00	15.000,00
	169.000,00	0,00	0,00	209.800,00	0,00	378.800,00

Allgemein |

AP1 | Besucherlenkungsmaßnahmen

Geplante Aktivitäten:

(1) Brüllender See

Aktuelle Probleme (Sommer): Ungeordnetes Begehen im Sommer

Mögliche Lösungen: Wegegebot, Neuanlage eines Weges zur Besucherlenkung

Beteiligte: Hüttenwirt Heilbronner Hütte, Jagd, Grundbesitzer, Naturschutz, DAV Sektion HN, Gemeinde Gaschurn-Partenen

(1a) Stritkopf

Aktuelle Probleme (Sommer): Ungeordnetes Begehen

Mögliche Lösungen: Wegegebot, Neuanlage eines Weges zur Besucherlenkung

Beteiligte: Hüttenwirt Heilbronner Hütte, Jagd, Grundbesitzer, Naturschutz, DAV Sektion HN, Gemeinde Gaschurn-Partenen

(1b) Alpwirtschaftsweg Alpe Verbella-Zeinisjoch

Aktuelle Probleme (Sommer): Nutzung des Weges durch Mountainbiker

Mögliche Lösungen: Wegegebot über Wirtschaftsweg Verbella-Zeinisjoch

Beteiligte: Hüttenwirt Heilbronner Hütte, Grundbesitzer, Naturschutz, DAV Sektion HN, Gemeinde Gaschurn-Partenen

(2) Wiegensee und Versal

Aktuelle Probleme (Sommer): Betreten und Baden des Hochmoors, Beunruhigung Gebiet Versal

Mögliche Lösungen: Wegegebot, Ausbau des Weges bis zur Alpe Verbella

Beteiligte: Grundbesitzer, ÖAV, Naturschutz, Gemeinde Gaschurn-Partenen

(3) Fredakopf

Aktuelle Probleme: Variantenschifahrer in Richtung Silbertal sowie in Richtung Pitzigut, Ganda (Winter) sowie Mountainbiker im Sommer

Mögliche Lösungen: Informationen an der Seilbahn-Bergstation, Vereinbarungen mit den Seilbahnen und den Schischulen, regelmäßige Kontrolle

Beteiligte: Stand Montafon, Jagd, Naturschutz, Alpe Rona, Bergbahnen, Schischulen, Gemeinde Silbertal, Gemeinde St. Gallenkirch

(4) Oberes Gaflunatal, Reutlinger Hütte

Aktuelle Probleme (Sommer): Beeinträchtigungen des Rotwildes durch Wanderer

Mögliche Lösungen: Wegegebot, eventuell Emil Roth-Weg reaktivieren

Beteiligte: Alpe Gafluna, Jagd, Stand Montafon, Naturschutz, Gemeinde Silbertal, Raumplanungsabteilung der Landesregierung (Landschaftskammern)

(5) Gritsch

Aktuelle Probleme (Winter): Beeinträchtigung des Wildes durch Schitourengeher und Variantenschifahrer (Schischulen Arlberg), zu hohe Frequenzen

Mögliche Lösungen: Korridore für die Schifahrer, keine Abfahrt ins Wasserstubental, Aufstiege nur über die Alpe Gritsch, regelmäßige Kontrolle, Markierung des Korridors

Beteiligte: Alpe Gritsch, Wasserstuben Alpe, Sonnenkopfbahn, Schischule Arlberg, Schischule Silbertal, ÖAV, Gemeinde Klösterle, Gemeinde Silbertal

(6) Nenzigast

Aktuelle Probleme (Winter): Beeinträchtigung des Auerwildes durch Schitourengeher (Rauher Kopf, Kaltenberg)

Mögliche Lösungen: Korridore für die Schifahrer

Beteiligte: Grundbesitzer, Bergbahnen, Schischulen, ÖAV, Gemeinde Klösterle.

Erwartete Ergebnisse:

Partizipativ erarbeitete Lösungen der Besucherlenkung in den oben angeführten Konfliktbereichen.

AP2 | Informationsmaßnahmen im Gebiet

Geplante Aktivitäten:

1 Information an den Zugangspunkten

An den Ausgangspunkten sollen die BesucherInnen Basisinformationen über das Natura 2000 Gebiet Verwall erhalten. Voraussetzungen für einen Zugangspunkt sollten sein: ein Parkplatz und eine ÖV-Bushaltestelle. Die Ausgangspunkte könnten zusätzlich mit einer Koje mit einer Grundfläche von ca. 15-20m² ausgestattet sein, die auf drei Seiten geschlossen ist. Die Kojen dienen als Wetterschutz, als Wartehäuschen, als Ort zum Wechseln der Schuhe, als Informationspunkt. An den Wänden auf der Innen- bzw. Außenseite können Informationen über das Natura 2000 Gebiet transportiert werden.

Die Informationstafeln enthalten einerseits die offiziellen Informationen der Landesregierung, eine Karte und auch die Informationsangebote für die BesucherInnen. Derzeit stehen bereits die Tafeln der Landesregierung an manchen Stellen. Eine Abstimmung ist erforderlich. Die inhaltliche Konzeption, das Design und die bauliche Ausführung der Informationstafeln sind im Rahmen des Nachfolgeprojekts im Detail zu klären.

Die geplanten Ausgangspunkte in den einzelnen Gemeinden sind:

- Gemeinde Klösterle: der Ausgangspunkt ist die Nenzigast-Alpe. Sie ist entweder von Langen oder von Klösterle aus erreichbar. Dort gibt es jeweils einen Parkplatz und eine Bushaltestelle.
- Gemeinde Silbertal: Felsaparkplatz (die Bushaltestelle wäre bei der Kristbergbahn)
- Gemeinde Gaschurn: Talstation der Tafamunt Bahn
- Gemeinde St. Gallenkirch: kein Ausgangspunkt 2 Informationen im Gebiet selbst

Im Gebiet selbst sollen möglichst wenige Tafeln stehen. Es wäre auch denkbar, dass im Gebiet gar keine Tafeln aufgestellt werden, sondern entlang der Wege bzw. an besonderen Orten nur Pflöcke mit Nummern eingeschlagen werden, ähnlich wie im Naturpark Ela. Die Informationen zu den einzelnen Pflöcken stehen im „Verwall-Booklet“, das produziert werden soll. Je nach Thema können die Pflöcke

verschiedene Farben haben. Wenn Tafeln errichtet werden sollen, dann sollten sie anspruchsvoll sein im Hinblick auf die inhaltliche Vermittlung und das Design. Vielleicht können die Tafeln auch mit Audio-Informationen gekoppelt werden. Wichtige Informationsträger im Gebiet selbst sind jedenfalls die Hütten.

3 Informationen an Aussichtspunkten von außen

Die Informationstafeln an den Aussichtspunkten in das Natura 2000 Gebiet sind anders zu konzipieren als die Informationstafeln an den Ausgangspunkten. Sie enthalten allgemeine Hinweise über das Gebiet sowie Informationen über den sichtbaren Gebietsausschnitt.

Die geplanten Aussichtspunkte in den einzelnen Gemeinden sind:

- Gem. Klösterle: Sonnenkopf/Glattingrat (wo jetzt die Natura 2000 Tafeln stehen)
- Gem. Silbertal: Kristberg
- Gem. Gaschurn: Bergstation Versettla, Silvrettahochalpenstraße
- Gem. St. Gallenkirch: evtl. Gantekopf-Rücken
- Andere: Fredakopf (geplante Plattform); weitere Aussichtspunkte sind noch zu klären.

Erwartete Ergebnisse:

Durch die gezielte Information der Besucher an den Gebietszugängen, im Gebiet und ev. auch an bedeutenden Aussichtspunkten werden die Besucher im Hinblick auf die Naturwerte des Verwall sensibilisiert und über das richtige Verhalten im Gebiet informiert.

AP3 | Kommunikationsmaßnahmen

Geplante Aktivitäten:

Im Rahmen des Projekts „Wegbereitung Verwall“ wurde eine Kommunikationsstrategie erarbeitet. Diese liegt als gesondertes Dokument vor und umfasst u.a. Ziele, Zielgruppen, Grundsätze, Medien und einzelne Maßnahmenvorschläge. Die Maßnahmenvorschläge wurden einer Prioritätenreihung unterzogen. Folgende Kommunikations-Maßnahmen sollen umgesetzt werden:

(1) Erstellung eines Natura 2000 Verwall-Booklets

Ziele: Vermittlung von Information über das Natura 2000 Gebiet Verwall an die BesucherInnen, Beitrag zur Bewusstseinsbildung; Bereitstellung von vertieftem Wissen über einzelne Orte im Natura 2000 Gebiet in Kombination mit den Informationen im Gelände (Pflöcke).

Aktivitäten: Erstellung eines Konzepts für das Booklet, Auswahl von Themen, Erstellung der Texte, Auswahl des Bildmaterials, Layout, Druck, Vermarktung

Aufgabenverteilung: Zusammenarbeit mit externen ExpertInnen. Die Gesamtkoordination liegt bei der Geschäftsstelle.

Ergebnisse: Natura 2000 Verwall-Booklet.

(2) Aufbereitung von Unterlagen für die Schulung der VermittlerInnen

Ziele: Grundlagen herstellen für die Schulungskurse

Aktivitäten: Materialien zu den Inhalten sammeln und für die Schulungen aufbereiten

Aufgabenverteilung: Ausgewählte Personen stellen die Unterlagen zusammen. Die Gesamtkoordination liegt bei der Geschäftsstelle.

Ergebnisse: Schulungsunterlagen („Natura 2000 Verwall-Skriptum“).

(3) Schulung der VermittlerInnen

Ziele: Verwall-Kompetenz bei den VermittlerInnen herstellen bzw. vergrößern, damit sie den BesucherInnen möglichst gut über das Natura 2000 Gebiet Verwall Auskunft geben können.

Aktivitäten: Konzeption der Schulungen, Abhalten der Kurse in Modulform. Die Zielgruppe sind all jene Personen, die mit den BesucherInnen „von Berufs wegen“ in Kontakt kommen. Zum Abschluss der Schulung erhalten die TeilnehmerInnen ein „Verwall-Zertifikat“.

Aufgabenverteilung: Träger der Schulungen: bereits existierende Anbieter;

ReferentInnen: sind noch zu klären; TeilnehmerInnen: Die Zielgruppen sind gemeinsam mit den AkteurInnen im Montafon und im Klostertal festzulegen (z.B. Wanderführer, Tourismusbüros, MTB Guides, Waldschulpädagogen). Die Gesamtkoordination liegt bei der Geschäftsstelle.

Ergebnisse: Durchgeführte Schulungskurse, zertifizierte VermittlerInnen.

(4) Aufbau eines virtuellen Besucherzentrums (Website)

Ziele: Allgemeine Information über das Gebiet, die Besucherlenkung und die Angebote der Besucherinformation; Vertiefung der Information und Vermittlung von Wissen über Downloads.

Aktivitäten: Festlegen der Anforderungen im Hinblick auf Inhalte, Webdesign, Programmierung, Erstellen einer Rohversion, Testbetrieb, Website online stellen, laufende Wartung

Aufgabenverteilung: Zusammenarbeit mit externen ExpertInnen. Die Gesamtkoordination liegt bei der Geschäftsstelle.

Ergebnisse: Website.

(5) Einrichten von Kontaktstellen in den einzelnen Gemeinden und schrittweiser Aufbau von Besucher-Anlaufstellen

Ziele: Verankerung des Natura 2000 Gebiets in den betroffenen Gemeinden, Bewusstsein bei den Einheimischen und bei den Gästen stärken

Aktivitäten: Schulung der Tourismusverantwortlichen in den Gemeinden

Aufgabenverteilung: Die Gemeinden übernehmen diese Aufgabe in Abstimmung mit der Geschäftsstelle.

Ergebnisse: Die Gemeinden bieten Informationen über das Natura 2000 Gebiet an (Weblinks, Booklet, Führungsangebote usw.) und verfügen über zumindest eine Person, die in der Lage ist, kompetent über das Natura 2000 Gebiet Verwall Auskunft zu geben.

(6) Aufbau von Kooperationen mit Schulen, Durchführen von Schul-Camps

Ziele: Bewusstseinsbildung bei Kindern und Jugendlichen, besondere Erfahrungen und Erlebnisse an die Kinder und Jugendlichen vermitteln

Aktivitäten: Vorbereitung und Durchführung von Schul-Camps an geeigneten Orten im Natura 2000 Gebiet Verwall, z.B. vor den Sommerferien

Aufgabenverteilung: Kooperation mit der Waldschule und anderen Schulen. Die Gesamtkoordination liegt

bei der Geschäftsstelle.

Ergebnisse: Durchgeführte Schul-Camps, sensibilisierte Kinder und Jugendliche.

(7) Produktion eines Kurzfilms

Ziele: Informationen und Wissen über das Natura 2000 Gebiet Verwall und die relevanten Themen sowie die Maßnahmen der Besucherlenkung und Besucherinformation vermitteln, Beitrag zur

Bewusstseinsbildung

Aktivitäten: Konzept erstellen, Drehbuch schreiben, Film produzieren.

Aufgabenverteilung: Zusammenarbeit mit externen ExpertInnen. Die Gesamtkoordination liegt bei der Geschäftsstelle.

Ergebnisse: Kurzfilm (ca. 10 min).

(8) Weitere Maßnahmen wie z.B. die laufende Kommunikation und Abstimmung mit den SchlüsselakteurInnen im Montafon und im Klostertal, Auftritte auf Veranstaltungen einzelner Interessengruppen, die Weitergabe von Informationsmaterialien, die regionale Pressearbeit, das Erstellen von Fachartikeln usw. sind Teil des Tätigkeitsspektrums der einzurichtenden Geschäftsstelle.

Erwartete Ergebnisse:

Mit Hilfe dieser Kommunikationsmaßnahmen wird das Wissen um die Naturwerte des Verwall auch vor Betreten des Gebietes verbreitet. Wenn die Naturwerte und Schutzgüter von den Besuchern verstanden und wertgeschätzt werden, lässt sich das Besucher- und deren Freizeitverhalten leichter steuern.

Wichtige Vermittler, die an der

Schnittstelle zu den Besuchern arbeiten, erlangen dadurch „Verwall-Kompetenz“ und können diese im Sinne der Besucherlenkung auch weitergeben.

AP4 | Gebietsmanagement (Trägerstruktur und Geschäftsstelle)

Geplante Aktivitäten:

Viele der beschriebenen Aufgaben gehören zu den klassischen Aufgabenfeldern eines Gebietsmanagements bzw. einer Geschäftsstelle, bei der die Fäden zusammenlaufen. Es ist nicht vorstellbar, dass die angeführten Aufgaben ohne eine koordinierende Stelle geordnet vorbereitet und in hoher Qualität durchgeführt werden können. Im Rahmen des Nachfolgeprojekts soll eine Geschäftsstelle aufgebaut werden, deren Fortbestand auch nach Projektende sichergestellt ist.

Die Geschäftsstelle hat zwei große Aufgabenbereiche:

(1) Kommunikation nach innen und außen (s. oben)

(2) Fachliche Arbeit

Kommunikation nach innen und außen

Dazu zählen:

- Teilnahme am Verwall Beirat
- Kontakt zu den Gemeinden, zu den Grundeigentümern, zum Tourismus und zu anderen Schlüsselakteuren im Montafon und im Klostertal
- Kontakt zur BH und zur Abteilung Umweltschutz im Amt der Vorarlberger Landesregierung (kurzer Draht, Teilnahme an Sitzungen usw.)
- Vermittlung zwischen den verschiedenen AkteurInnen, Unterstützung bei der Problem- und Konfliktbereinigung
- Anlaufstelle für die verschiedenen AkteurInnen (Beratung, Information)
- Koordination und Betreuung der Kommunikationsmaßnahmen (s. AP 3): Koordination der Aufbereitung der Inhalte Schulung der VermittlerInnen, Website, Booklet, Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung im Montafon und im Klostertal (Pressearbeit) usw.
- Aufbau und Abstimmung von Schul- und Besucherangeboten in enger Kooperation mit den verschiedenen Anbietern
- Impulse für die Regionalentwicklung setzen
- Enge Abstimmung mit den Gebietsbetreuern

Fachliche Arbeit

Dazu zählen:

- Umsetzung der Besucherlenkungs- und Informationsmaßnahmen (s. AP 2), Erfolgskontrolle
- Koordination der Umsetzung des Natura 2000 Managementplans und der darin enthaltenen Maßnahmen, strategische Weiterentwicklung des Managementplans in Abstimmung mit den verschiedenen AkteurInnen
- Hilfestellung bei der Beantragung von Naturschutz-Förderungen
- Beobachtung und Dokumentation von relevanten Daten und Fakten, aktuellen Gefährdungen im Gebiet
- Meldung von Übertretungen und sonstigen Vorkommnissen an die BH
- Mitwirkung beim Monitoring der Arten und Lebensräume

Erwartete Ergebnisse:

Eine talschaftsübergreifende Geschäftsstelle mit einem professionellen Gebietsmanagement ermöglicht die Koordination der Gebietsbetreuer und die Umsetzung der verschiedenen Besucherinformations- und Lenkungsmaßnahmen. Damit entsteht eine Servicestelle für Auskünfte und geführte Exkursionen mit Schnittstellenfunktion für die verschiedenen Interessensgruppen.

AP5 | Klostertaler Bergwälder

Geplante Aktivitäten:

Für das Klostertal soll die Geschäftsstelle nicht nur das Natura 2000 Gebiet Verwall, sondern auch die „Klostertaler Bergwälder“ mitbetreuen.

Auch in diesem Fall gilt es, die Inhalte zu definieren und eine entsprechende Information zu kommunizieren sowie Angebote für Schulungen etc. zu schaffen. Dieses Aufgabenfeld soll in einem Teilprojekt definiert werden, in das die Schlüsselakteure des Klostertals und der zuständigen Behörden eingebunden werden. Die Inhalte sollen – ähnlich dem Projekt „Wegbereitung Verwall“ – in mehreren moderierten Sitzungen erarbeitet werden.

Erwartete Ergebnisse:

Aus diesem Entwicklungs-Prozess gehen Besucherinformations- und Lenkungsmaßnahmen hervor, die im Rahmen des Gebietsmanagements für den Verwall und die Klostertaler Bergwälder umgesetzt werden.

Erwartete Ergebnisse

Die erwarteten Ergebnisse reichen von einzelnen Besucherlenkungslösungen bis hin zum Aufbau einer Geschäftsstelle und entsprechen damit einem zeitgemäßen Schutzgebietsmanagement, wie es bereits für andere Schutzgebiete eingerichtet wurde. Die partizipativ erarbeiteten Lenkungslösungen lassen in den einzelnen verorteten Konfliktbereichen ein Ausgleich zwischen den Interessensgruppen erwarten. Durch die gezielte Information der Besucher an den Gebietszugängen, im Gebiet und ev. auch an bedeutenden Aussichtspunkten werden die Besucher im Hinblick auf die Naturwerte des Verwall sensibilisiert und über das richtige Verhalten

im Gebiet informiert. Mit Hilfe der vorgeschlagenen Kommunikationsmaßnahmen wird das Wissen um die Naturwerte des Verwall auch vor Betreten des Gebietes verbreitet. Wenn die Naturwerte und Schutzgüter von den Besuchern und auch den BewohnerInnen verstanden und wertgeschätzt werden, lässt sich das Besucher- und deren Freizeitverhalten leichter steuern.

Wichtige Vermittler, die an der Schnittstelle zu den Besuchern arbeiten, erlangen dadurch „Verwall-Kompetenz“ und können diese im Sinne der Besucherlenkung auch weitergeben. Eine talschaftsübergreifende Geschäftsstelle mit einem professionellen Gebietsmanagement ermöglicht die Koordination der Gebietsbetreuer und die Umsetzung der verschiedenen Besucherinformations- und Lenkungsmaßnahmen. Damit entsteht eine Servicestelle für Auskünfte und geführte Exkursionen mit Schnittstellenfunktion für die verschiedenen Interessensgruppen.

Zuordnung

LES 4.3 Raumentwicklung, Infrastruktur, Mobilität: 4.3.1 Ziele: Tragfähige Planungs- und Entscheidungsgrundlagen zur Raumentwicklung.; 4.3.2 Strategie: Zum Schutz der sensiblen Naturräume sollen Maßnahmen zur Lenkung von Besucherströmen umgesetzt und überörtliche Erschließungskonzepte als Grundlage für gemeindeübergreifende Planungen angelegt werden; 4.3.3 Angestrebte Resultate: Gesteigerter Erlebniswert für Gäste durch gelenkten, geführten Tourismus

Anmerkung:

Die Projektinhalte decken sich mit den Fördergegenständen gem. 14.2 der M323 „Erhaltung und Verbesserung des ländlichen Erbes – Naturschutz“. Aus förderrechtlichen Gründen und eventuell getrennter Trägerschaften kann das Vorhaben aber durchaus in mehrere Projekte aufgeteilt werden. Angesichts des integrierten Entwicklungsprozesses im Rahmen des Projektes „Wegbereitung Verwall“ erschien es aber zweckmäßig, die vorgeschlagenen Maßnahmen als Gesamtpaket in diesem Projektantrag darzustellen.

Gesamtbudget: 378.800,00

Projektbetreuer: Maier Bernhard

MIT UNTERSTÜTZUNG VON



Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen
Raums / Rural Development Europe in
the Agricultural Sector



lead_WITUS_Tourismusbüro

Bezau

Projektdatenbank



Regionalentwicklung
Vorarlberg

Entwicklung und Pilotbetrieb einer sektorübergreifenden und interkommunalen Netzwerkstelle der Gemeinden Bezau, Bizau, Reuthe, Mellau, Schnepfau (Gemeinden um den Gopf)

Projektträger

Firma: Tourismusbüro Bezau
 Adresse: Platz 39
 PLZ / Ort: AT - 6870 Bezau
 Telefon: +43 5514 22 95
 Email: bezau.tourismus@aon.at
 Webseite: <http://www.bezau.at/tourismus>



Kurzbeschreibung

Entscheidungsträger aus Politik, Wirtschaft und Tourismusverband sind zur Überzeugung gelangt, dass zur Bewältigung der zukünftigen Herausforderungen sektor- und gemeindeübergreifend zusammengearbeitet werden muss. Dazu bedarf es entsprechender Strukturen. Die Initiatoren denken laut über eine personell dauerhaft besetzte Netzwerkstruktur nach, deren Aufgabe es ist: die örtlichen Einrichtungen, Initiativen im Bereich der Landwirtschaft, des Tourismus mit Tourismusschule, der Wirtschaftsverbände (Kaufmannschaft und Handwerker) und Soziale Vereinigungen durch die Bereitstellung von Services enger zusammenzubringen und damit zu stärken. Neben der laufenden Entwicklung von gemeinsamen Aktionen zur Stärkung der Zusammenarbeit sollen auch entlastende, operative Arbeiten gemeindeübergreifend durchgeführt und damit vorhandene Ressourcen gebündelt werden.

Das vorliegende Projekt hat eine intensive Analyse, die Entwicklung von Strategien und die Errichtung der Netzwerkstruktur zum Gegenstand. Diese soll in der Folge über Vereins- und Gemeinde übergreifende Aktionen weiter entwickelt und begleitet werden. Bei der Auswahl der Aktionen und Themen sowie Services gelten die Kriterien: Synergiepotential nutzen, Win-win Situationen Schaffen, operative Abläufe verbessern, Zusammenarbeit der Vereine und Kommunen stärken.

In einem Zeitabschnitt von drei Jahren soll letztlich geklärt sein, ob der eingerichtete Pilotbetrieb in eine dauerhafte Struktur der Region übergeführt werden soll oder nicht.

Ausgangslage

Aufgrund einzelner positiver Erfahrungen im Bezug auf sektorübergreifende Zusammenarbeit ist in einigen Organisationen die Überzeugung gereift, dass eine solche zunehmend ein entscheidender Erfolgsfaktor für die Wirtschaft und die Region darstellt. Dies gilt gleichermaßen für die Kooperationen zwischen Landwirtschaft und Tourismus und für Tourismus und Gewerbe. Diese Erkenntnis ist nicht sonderlich neu, jedoch kombiniert mit gemeindeübergreifender Kooperation sehr wohl. So sind sich die Verantwortlichen der angrenzenden Gemeinden Bizau, Reuthe, Bezau, Mellau, Schnepfau und dort ansässige Wirtschaftsvereine bzw. Kaufmannschaften einig, die Vision einer sektorübergreifenden und interkommunalen Zusammenarbeit im Rahmen eines Projektes konkret zu verfolgen und dazu eine Netzwerkstruktur zur kommunalen Standortentwicklung einzurichten. Politisch Verantwortliche haben daher dieses Vorhaben thematisiert und eine positive Resonanz festgestellt. Bgm. Georg Fröwis aus Bezau hat anlässlich der Präsentation des regionalen Entwicklungskonzeptes Mellau am 17. Juli 2009 die Errichtung einer derartigen Netzwerkstruktur als Idee öffentlich präsentiert und damit die Projektvorbereitung eingeläutet. Anhand von Beispielen aus der eigenen Gemeinde machte er deutlich, welches wirtschaftliche Potential in dem Kooperationsansatz steckt. Er klärt sich auch bereit, das Projekt federführend vorzubereiten und dazu eine Projektkoordinierungsstelle einzurichten. Diese Projektkoordinierungsstelle soll bereits unter dem Projekttitel „WITUS“ auftreten und die Vorbereitungen für ein gemeindeübergreifendes, gemeinsames Projekt treffen.

Die Vertreter der umliegenden Gemeinden sowie die Vertreter von Tourismus, Wirtschaft und Handwerk sprechen sich für die Initiative aus und erwarten konkrete Vorschläge zur Projektabwicklung.

Ziele

Ziel des Projektes ist es, eine sektorübergreifende und interkommunale Netzwerkstruktur zu errichten und zu betreiben. Dies betrifft die Sektoren: Zunft, Wirtschaftsverbände, Kaufmannschaften von Bezau, Bizau, Reuthe, Mellau und Schnepfau sowie landwirtschaftliche Verbände und Sennereigenossenschaften, Tourismusverbände und die fünf Gemeinden selbst. Ziel ist es, eine der Nachfrage entsprechende Struktur zur Standortentwicklung zu schaffen. Dabei sollen im Rahmen des Projektes, Stärken Schwächen analysiert, Chancen Potential der Zusammenarbeit aufgezeigt werden. Die Aktivitäten der so eingerichteten Netzwerkstelle sollen den Wirtschaftsstandort der beteiligten

Gemeinden deutlich stärken, die Tourismusbetriebe am Markt verstärkt positionieren und Absatzsteigerungen und Diversifizierungen im Bereich der Landwirtschaft bewirken. Nicht zuletzt soll die Initiative das gesellschaftliche Leben der Gemeinden und die gemeindeübergreifende kulturelle Entwicklung fördern und damit identitätstiftende Wirkung haben.

Inhalte

Die Konzeption, der Aufbau, die begleitende Beratung und der Pilotbetrieb der Netzwerkstelle WITUS sind die zentralen Inhalte des vorliegenden Projektes.

Das Projekt beinhaltet die Analyse (im Sinne von Stärken, Schwächen, Chancen, Gefahren), die Entwicklung von Umsetzungsstrategien, die Darstellung des Grundkonzeptes, die Wahl der Organisationsform und die Einrichtung einer dauerhaften Netzwerkstelle für das WITUS Vorhaben. Im Rahmen des Pilotbetriebes werden Aktionsgruppen initiiert, bzw unterstützt. Dabei handelt es sich um kooperative Aktionen oder Entwicklungen.

Zudem soll die von Beginn an eingerichtete Netzwerkstelle Kontakt zu den Initiativen in der Region halten (Destinationstourismus, Werkraum, Käsestraße, usw.).

Arbeitspakete

Budget

Arbeitspaket	Personal	Betrieb	Reise	Drittleistung	Investitionen	Summe
Allgemein	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
AP1 Erarbeitung Grundkonzept	4.000,00	0,00	2.000,00	12.000,00	0,00	18.000,00
AP2 Basisbetrieb	90.000,00	35.000,00	0,00	0,00	0,00	125.000,00
AP3 Aktionen und Events	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
AP4 Dauerhafte Kooperationen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
AP5 Organisationsstruktur	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	94.000,00	35.000,00	2.000,00	12.000,00	0,00	143.000,00

Allgemein |

AP1 | Erarbeitung Grundkonzept

Geplante Aktivitäten:

Mit externer Unterstützung und in enger Abstimmung mit den Standortgemeinden sowie den Initiativgruppen wird ein Grundkonzept erarbeitet. Dieses hat neben der detaillierten Beschreibung der Netzwerkstelle, auch die Detaillierung der Arbeitspakete 3-6 zum Gegenstand. Dies bedeutet, dass darin die angestrebten Impulsaktionen, Events und Veranstaltungen sowie die angestrebten dauerhaften Kooperationen näher beschrieben sind. Darüber hinaus ist eine Vision für einen zukünftigen Betrieb der WITUS als Leitvorstellung dargelegt.

Erwartete Ergebnisse:

Geschäftsplan für den Basisbetrieb, Beschreibung der Schwerpunkttätigkeiten, Strategiepapier mit Zielstrategien und operativen Strategien, Beschreibung einer Vision für eine zukünftige Netzwerkeinheit in der angesprochenen Region mit Beschreibung der Aufgabe, Rolle, Position in der Region und geschätzter personeller Besetzung, Argumentation für eine derartige Struktur im Sinne der Darstellung des regionalen Nutzens.

AP2 | Basisbetrieb

Geplante Aktivitäten:

Der Basisbetrieb umfasst eine Büroeinheit mit einer dauerhaften personellen Besetzung als Anlaufstelle für die Projektaktivitäten über den Zeitraum der drei Jahre. Die Aktivität beinhaltet neben der Entwicklung von Aktionen und dem Management der Teilprojekte zusätzlich die mit dem Projekt verbundene Öffentlichkeitsarbeit. Dabei inkludiert sind auch die PR-Leistungen wie zum Beispiel die Gestaltung des Auftrittes im Bereich Print und Internet.

Erwartete Ergebnisse:

Ergebnis ist ein funktionierender Geschäftsbetrieb für die Entwicklung und das Management der Initiativen und Teilprojekte. Weiteres Ergebnis ist die öffentliche Positionierung der WITUS Struktur. Ein hervorzuhebendes Element ist die intersektorale und interkommunale Akzeptanz der Einrichtung.

AP3 | Aktionen und Events

Geplante Aktivitäten:

Im Rahmen dieses Arbeitspakets werden eine Reihe von kooperativen Auftritten entwickelt und umgesetzt. Die Auftritte haben Event- oder Ausstellungscharakter. Es handelt sich dabei um Übungsfelder „zur Entwicklung dauerhafter Kooperationen und zur laufenden Mobilisierung“. Dabei geht es um die Einbindung der Landwirtschaft, des Handwerks und Gewerbes und der Tourismuseinrichtungen und Betriebe im Zielgebiet. Es sind dabei Ca. 60 Veranstaltungen und Aktionen im Zeitraum von drei Jahren angedacht.

Erwartete Ergebnisse:

Ergebnis wird ein kooperatives Auftreten, nach außen wird ein spürbares Wir Gefühl deutlich. Zudem ist eine Mobilisierung der Akteure deutlich erkennbar (im Vergleich zu heute).

AP4 | Dauerhafte Kooperationen**Geplante Aktivitäten:**

In diesem Arbeitspaket werden Teilprojekte definiert, die zu dauerhaften Kooperationen führen. Es handelt sich dabei um Kooperationen wie zum Beispiel Zusammenarbeit der Tourismusbüros durch Zusammenführung von Funktionen und gemeinsame Entwicklung neuer Gästeservices, die Schaffung dauerhafter Einrichtungen wie zum Beispiel einer gemeinsamen Präsentationshalle (Degustationen kombiniert mit Ausstellungen) und Kleinkultur als gemeindeübergreifendes touristisches Angebot - siehe dazu AP1, wo die Inhalte und Akteure näher definiert werden. Zum aktuellen Zeitpunkt werden folgende Ergebnisse erwartet.

Erwartete Ergebnisse:

Im Projektzeitraum werden jährlich zwei sektorale und interkommunale dauerhafte Kooperationen eingerichtet.

AP5 | Organisationsstruktur**Geplante Aktivitäten:**

Im Rahmen dieses Arbeitspakets wird jene Struktur geplant und zur Umsetzung begleitet, die als Vision Pate gestanden hat. In Abhängigkeit von den anstehenden Aufgaben der Netzwerkstelle und im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten wird die dementsprechende Geschäftsstelle eingerichtet und dauerhaft vernetzende und unterstützende Services angeboten.

Erwartete Ergebnisse:

Ergebnis ist eine Standortmanagementstruktur, die sektorübergreifend und interkommunal agiert und somit die Standorte der Gemeinden laufend weiterentwickelt, laufend Kooperationen betreut und ebenfalls weiterentwickelt. Tourismus, Handwerk, Gewerbe und Landwirtschaft arbeiten Nutzen stiftend zusammen.

Erwartete Ergebnisse

Als Ergebnis des vorliegenden Projektes wird eine eingerichtete Struktur erwartet, ein ständiges Büro für die sektorübergreifende und interkommunale Standortentwicklung der fünf Gemeinden (Bezau, Bizau, Reuthe, Mellau, Schnepfau) rund um den Gopf (Berg) ist eingerichtet. Eine interkommunale Vernetzungsstelle von Tourismus, Gewerbe, Landwirtschaft und Soziales ist geschaffen.

Zuordnung

Sonstige Maßnahmen: M 341 Kommunale Standortentwicklung
Pkt.3 Entwicklung und Stärkung von Synergien durch Dienstleistungskompetenz

LES 4.2 Wirtschaft, Tourismus:

4.2.1 Ziele: Sektorübergreifende Zusammenarbeit als Potential für eine regionale wirtschaftliche Entwicklung erkennbar machen;

4.2.2 Strategie: Mit der Umsetzung des Leader-Programms sollen neue Kooperationen zwischen Landwirtschaft, Gewerbe und Tourismus entwickelt und institutionalisiert werden;

4.2.3 Angestrebte Resultate: Mindestens vier neue Marktgemeinschaften sind auf Grund von Kooperationen in den Talschaften entstanden und der Marktauftritt dazu organisiert;

Anmerkung: Thematisch kommt das Vorhaben dem Alpenraumprojekt COMUNIS sehr nahe, wurde jedoch im Antrag nicht als eine Pilotregion angeführt.

Gesamtbudget: 143.000,00

Projektbetreuer: Bilgeri Margit

MIT UNTERSTÜTZUNG VON

Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen
Raums. Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.

